

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXI.

Leipzig, Freitag den 2. März 1883.

№ 25.

Bur Arbeitslosen - Unterstützung.

Bei Handhabung des Reglements der Arbeitslosen - Unterstützung scheint sich verschiedentlich eine Praxis ausgebildet zu haben, die nicht entfernt im Sinn unserer gewerkevereinlichen Prinzipien und ihrer Organisation liegen kann. Ich meine die Vorenthaltung genannter Unterstützung bei grober Selbstverschuldung der Arbeitslosigkeit, welche § 10 ausspricht. Wie dieser Paragraph eine Kritik auszuhalten vermag ist unerfindlich, wenn man an unsere Reiskasse denkt, die etwas Ähnliches nicht kennt, und erwägt, daß das, was bei der Bezugsberechtigung auf der Reise recht ist, bei derselben am letzten Konditionsort nur billig sein kann. Indes wollen wir diese Inkonsequenz heiläufig nur konstatieren und erwähnte Angelegenheit von anderen Seiten betrachten. Da § 1 der Arbeitslosen - Unterstützung in richtigster Weise und zwar grundgesetzlich besagt, daß jedes Mitglied, welches 150 Wochen gesteuert hat, Unterstützung beziehen kann, so müßte es doch ganz gleich sein, warum ein solches Mitglied unterstützungsberechtigt wird, umso mehr, da es bei Beantwortung der Frage: Was ist grobe Verschuldung? oft wunderbar hergehen kann. Die Definition gestellter Frage bleibt Personen überlassen und diese sind, wenn man von Böswilligkeit absehen will, doch immer dem Irrtum und der Voreingenommenheit zugänglich und müssen durch eine solche Satzung, welche der Wandhorei und dem Denunziantentum Thür und Thor öffnet, gelegentlich sogar wider Willen beeinflusst werden. Daher sollte das Statut eines auf so hohen Ideen aufgebauten Vereins wie des U. V. D. B. derartige Bestimmungen zu seinem obendrein nur vermeintlichen Schutz nicht enthalten. Denn um was wird denn der Verein geschädigt, wenn ein Mitglied die innegehabte Stellung verläßt? Um die Unterstützung? Das ist noch lange nicht vollständig geltend, rückt doch eine andere, bis dahin vielleicht unterstützte Kraft auf den verlassenen Posten, oder sollen etwa unsere freiherrlichen Institutionen mit brakonischen Bestimmungen verbrannt werden wegen einiger Markt Ausfall, die dadurch entstehen könnten, daß das die Stellung räumende Mitglied möglicherweise durch ein Nichtmitglied ersetzt wird? Diese Anschauung wäre unserer Organisation nicht würdig. Immerhin aber ist noch weniger gegen die Fassung des § 10, welche grobe Selbstverschuldung treffen soll und deshalb wenigstens noch ein gewisses Scheinrecht für sich hat, als gegen seine ungenaue Auslegung zu protestieren, die dahin führt, daß ein freiwillig seinen Platz Verlassender (natürlich nicht infolge Tarifstreitigkeiten) von der Nutznießung der Unterstützung ausgeschlossen wird. Diese Auslegung wird 1. hinsichtlich als Schutzparagraph, weil es bei der heutigen Tarifanarchie einem auf die Arbeitslosen - Unterstützung spekulierenden Mitglied leicht ist, dieselbe, womöglich noch erhöht, zu erreichen; sie wird 2. grundlos, weil niemand eine gute Kondition frei-

willig aufgeben und weil bei einer schlechten das ad 1 Gesagte eintreffen wird, außerdem auch einem derartigen Geschäft der Personalwechsel gewiß zu gönnen ist; sie wird 3. prinzipienwidrig, weil dadurch die Freiheit der Bewegung, das Mannesbewußtsein und furchtlose Auftreten niedergehalten wird, und sie wird 4. lächerlich wie alles Ueberflüssige, weil bei einer Konditionsaufgabe, wie schon oben gezeigt, im großen Ganzen nur eine Personenverschlebung, aber fast keine Kostenverhöhung für die organisierte Gehilfenschaft entsteht. Trotzdem nun diese Ausführungen für sich selbst sprechen, wollen wir doch den dritten Punkt kurz erläutern. Der U. V. D. B., welcher für die Gehilfen das Recht der Teilnahme bei Feststellung der Arbeitsbedingungen in Anspruch nimmt, kann dies mit einer abhängig-dienstbesessenen Masse natürlich nicht erreichen, da selbige dem als höchstehend Betrachteten sich gleichberechtigt an die Seite zu stellen nie wagen, andernfalls aber von demselben in solcher Position nicht anerkannt werden würde: mit dem Beflegten unterhandelt man nicht, sondern man diktiert ihm. Nur durch längere Zeit geübte gegenseitige Anerkennung der Gleichberechtigung wird eine glückliche Uebereinstimmung sich schaffen lassen. Diese Gleichberechtigung ist nun leider heute noch eine scheinbare Utopie und muß erst gewonnen werden, wobei es denn mitunter vorkommt, daß der sich aufrichten wollende, bisher untergeordnete Kontrahent der Arbeitsbedingungen auf Widerstand stößt und als ammaßender Eindringling aus dem Sanktuarium der historischen Oberherrlichkeit gestoßen wird. Da gibt es freilich allerlei Disharmonien, welche in einem „Sack“ aufgehen, und Kleingeister nennen als Ursache sodann die liebe „Selbstverschuldung“; oder aber, man wartet mit der Revanche bis zu günstiger Gelegenheit, allwo der Mißliebige de jure wegen eines kleinen Vergehens, de facto aber wegen seiner längst verbrochenen Kühnheit entlassen und kein Mensch die eigene Schuld mehr bestreiten wird. Das sind alles Wahrheiten und sollten nicht übersehen, am wenigsten jedoch solche Vorkämpfer „wegen Selbstverschuldung“ fallen gelassen werden. Nein, fort mit dem ersten Passus des § 10, wir sind keine Pedanten und wissen auch, daß der absolut unmoralische Mensch, der nirgends auskommt und das Ansehen des Vereins schädigen könnte, sich in demselben keine drei Jahre zu halten vermöchte, denn er wird wegen seiner Vergehen in den ersten Monden gekennzeichnet und ermittelt sein. Da nun aber das Statut nicht schon wieder geändert werden kann, so mögen sich unsere Vereinsvorstände an den Sinn des § 10 halten, welcher besagt, daß nur solche der Unterstützung verlustig gehen sollen, die wegen offenkundiger unentschuldigbarer Vorkommnisse tadellose Stellen verlassen mußten und hierdurch die Korporation kompromittierten. Wer freiwillig seine Kondition verläßt, wird seine zu achtenden Gründe haben, wenn sie auch vielleicht nicht jeder zu würdigen die Lust oder den Willen besitzt. Doch wir wiederholen es:

niemand wird absichtlich, unberechtigterweise eine gute Kondition verlassen, um die Sieben-Markt - Unterstützung zu gewinnen. Also auch hier der Freiheit eine Gasse!

Berlin, im Februar. G.

Vorstehend behandelte Frage ist auch in der letzten Generalversammlung auf den Antrag von Frankfurt a. M. besprochen worden, jedoch war man der Ansicht, nach wie vor die Entscheidung über die einzelnen Fälle den betr. Vorständen überlassen zu müssen, und deshalb dürften obige Ausführungen diesen letzteren nicht unwillkommen sein. Red.

Korrespondenzen.

-m. Frankfurt a. M., 18. Februar. Am heutigen Tag fand hier wiederum eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt. Nachdem das Bureau gewählt, brückte der Vorsitzende sein Mißfallen über den der wichtigen Tagesordnung durchaus nicht entsprechenden Besuch aus; das schöne Wetter dürfe doch kein Grund sein, sich von einer solchen Versammlung fernzuhalten. Der erste Punkt der Tagesordnung war: Berichterstattung über die Beendigung des Wiener Streits; Abrechnung über die für Wien gesammelten und abgeschickten freiwilligen Beiträge; Beschlußfassung über die Beendigung der Sammlungen. Ueber den so ungünstigen Verlauf des Streits wird eingehend Bericht erstattet, Referent hofft aber, daß aus den gegenwärtig zwischen Prinzipalen und Gehilfen gepflogenen Verhandlungen etwas zum Besseren der letzten hervorgehen werde, tadelte sodann, daß der Niederösterreichische Buchdruckerverein die Gegenseitigkeit mit anderen Vereinen aufgehoben, und hofft, daß diese Maßregel bald wieder rückgängig gemacht werde. Zum Schluß ermahnt Redner, aus dem Wiener Streik die Lehre zu ziehen, daß die Lohnfrage nicht auf diesem Weg, welcher enorme Summen verschlinge, sondern durch Entgegenkommen auf beiden Seiten zu regeln sei. An freiwilligen Beiträgen sind eingegangen: in der ersten Woche von 302 Gehilfen (welche Zahl sich aber im Lauf der Zeit, wie dies bei derartigen Gelegenheiten leider immer der Fall, verringert hat) 144,90 M., zweite Woche 164,60 M., dritte Woche 135,10 M., vierte Woche 157,10 M., fünfte Woche 130,25 M., sechste Woche 139,77 M., siebente Woche 147,80 M.; nach Beendigung des Streits: achte Woche 95,50 M., neunte Woche 59,05 M., zehnte Woche 53,75 M., elfte Woche 50,40 M., zwölfte Woche 43,47 M., zusammen 1321,69 M. Der Vorsitzende betont, daß aus verschiedenen Druckereien Anfragen an ihn gelangt seien, ob die freiwilligen Beiträge noch weiter eingesammelt werden sollten; er glaubt, da nach den letzten Nachrichten wieder ein normaler Stand in Wien eingetreten, daß weitere Unterstützung nicht nötig sei. Die Versammlung gibt hierzu ihre Zustimmung. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung:

Berichterstattung der Tarifkommission über die von ihr seither unternommenen Schritte zur Realisierung der in der Allgemeinen Versammlung am 17. Dezember v. J. gefassten Beschlüsse bezüglich der Durchführung des Tarifs in Frankfurt sowie über die bis jetzt erzielten Resultate, ferner Beschlußfassung über die weiteren Schritte in dieser Angelegenheit, gibt der Vorsitzende ein Bild über die Thätigkeit der Tarifkommission, aus dem zu ersehen, daß dieselbe die Hände nicht in den Schoß gelegt hat. Außer einigen Delegierten-Sitzungen von Vertretern sämtlicher Offizinen hielt dieselbe acht und fünf Sitzungen mit dem Personal aus den Zeitungsdruckereien ab. In betreff der Accidenz- und Werkdruckereien hat sich die Kommission mit einem Zirkular unter Klarlegung der hiesigen Verhältnisse und unter Beifügung einer genauen Statistik an den Vorsteher des Mainkreises des Deutschen Buchdruckervereins, Herrn C. Abelmann, gewendet, diesen um Veranlassung geeigneter Schritte zur Besserung der hiesigen Zustände ersuchend. Dasselbe wird verlesen und dann über die mündlichen Verhandlungen mit genanntem Herrn sowie über den weiteren Verlauf der Angelegenheit Bericht erstattet. Herr Abelmann, welcher große Sympathie für diese Angelegenheit an den Tag gelegt, hat das an ihn gerichtete Zirkular, versehen mit einer Einleitung, worin er zu einer Prinzipalversammlung einladet und um vorherige schriftliche Zusage ersucht, sämtlichen hiesigen Prinzipalen zugehen lassen, jedoch haben nur fünf Prinzipale (kleinere Firmen) darauf geantwortet. Herr Abelmann erklärte sich nun auf nochmaliges Ersuchen bereit, dieser schriftlichen auch noch eine mündliche Einladung folgen zu lassen, aber durch das gänzliche Fehlschlagen auch dieses Versuchs entmündigt, erklärte er schließlich, wie aus einem Brief hervorgeht, daß er nicht in der Lage sei, nunmehr in dieser Sache noch etwas thun zu können. Die Personale in den Zeitungsdruckereien indes, welche sich mit Petitionen an die Prinzipale gewendet, haben bereits Erfolge zu verzeichnen; so sind in einer Offizin ziemlich alle Punkte bewilligt, in einer andern von dem Chef, welcher sich gegenwärtig nicht hier befindet, Zusagen gemacht worden, daß er nach seiner Rückkehr die Angelegenheit ordnen wolle; seitens einiger Druckereien endlich ist noch keine Antwort erfolgt. Der Vorsitzende konstatiert, daß das Zirkular, welches indirekt an die Prinzipale gelangt sei, in einigen Druckereien schon gewirkt habe, und ist der Ansicht, daß das zweite Zirkular, welches in den nächsten Tagen von der Tarifkommission direkt an die hiesigen Prinzipale zur Versendung kommt, von durchschlagendem Erfolg begleitet sein werde. Es werden nun noch von einem Redner die Zustände in der Druckerei des Herrn Maßlau kritisiert. Betreffender betont, daß Herr Maßlau an den in Frankfurt herrschenden schlechten Lohnverhältnissen hauptsächlich schuld sei; bei einer Besprechung mit genanntem Herrn habe ihm (Redner) derselbe gesagt: Er sei ein Freund der Arbeiter! Diesem stehe jedoch schroff der Ausspruch gegenüber, welchen Herr Maßlau bei einer Tarifrevision gethan: „Es ist uns einerlei, ob die Gehilfen mit dem, was wir ihnen zahlen, leben können oder nicht!“ Nachdem die Anwesenden sich mit dem Vorgehen der Kommission einverstanden erklärt und ihre Zustimmung zu den nunmehr beabsichtigten Schritten gegeben, wird die Versammlung geschlossen.

G.-V. Leipzig, 21. Februar. (Monatsversammlung vom 16. Februar.) Der erste Vorsitzende eröffnet die Versammlung um 9 Uhr und richtet zunächst an die Mitglieder das Ersuchen, sich mit den Bestimmungen des vor kurzen zur Verteilung gelangten Statuts recht vertraut zu machen, da letzteres für die nächsten drei Jahre die Grundlage unserer Organisation bilde und nicht selten Mitglieder wegen Unkenntnis der statutarischen Vorschriften empfindlichen Schaden erlitten, während die Verwaltungsgeschäfte sich oft aus gleichem Grund zu recht beschwerlichen gestalteten. Der Vorstand erklärt sich

gern bereit, jedem Mitglied in zweifelhaften Fällen gewünschte Auskunft zu erteilen. Zu den Vereinsmitteilungen übergehend macht der Vorsitzende auf eine vom Vorstand des Vereins Leipziger Buchdrucker-Gehilfen erlassene Aufforderung aufmerksam, zufolge welcher den am 1. Oktober v. J. zum Gauverein übergetretenen Mitgliedern huldvollst gestattet sein solle, bis zur nächsten am 23. Februar stattfindenden Generalversammlung, unbeschadet ihrer früher erworbenen Rechte, den so „schwer“ empfundenen Verlust der Mitgliedschaft des V. L. B. G. durch Wiedereintritt in denselben zu decken. Für diese Herzenswünsche dürften jedoch nur solche Mitglieder Neigung haben, welche an der Ausgleichung von Defizits praktisch negativen Anteil zu nehmen gedenken. — Dem hierauf vom Verwalter gegebenen Kassenbericht für den Monat Januar sei das Folgende entnommen: 66 Reisende 390,05 Mk., Arbeitslose am Orte 230 Mk.; Zentralfrankenkasse: Einnahme 681,40 Mk., Ausgabe 630 Mk.; die Zuschußklassen insgesamt ergaben ein Saldo von 1347,88 Mk. Die Wiener Kollegen wurden mit zusammen 1144,85 Mk. unterstützt, eine in anbetracht der Thatsache, daß ein nicht unbeträchtlicher Teil der Mitglieder aus Verkenntung der Dinge den Beitrag für Wien noch an die lokale Tarifkommission abführte, gewiß erfreulich hohe Summe. — Der hierauf folgende Punkt 2 der Tagesordnung betrifft die Beschwerde eines Mitglieds wegen Entziehung des Krankengelds, und macht der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß in dieser Angelegenheit die Versammlung bindende Beschlüsse nicht zu fassen vermöge, vielmehr der Entscheidung dem Zentralvorstand zustehe. Der hierauf folgenden Verlesung eines vom Beschwerdeführenden eingegangenen längeren Schriftstücks und der gegebenen Erwiderung seitens des Vorstands folgt eine längere Debatte, in welcher man einerseits das Vorgehen des Vorstands für korrekt bezeichnet, während man andererseits von der Verwaltung in solchen Fällen mehr Humanität geübt wissen will, und entscheidet sich die Majorität der Versammlung dafür, den Antrag des betreffenden Mitglieds auf nachträgliche Bewilligung des vorenthaltene Krankengelds beim Zentralvorstand zu unterstützen. — Der vorgerückten Zeit halber wird Punkt 3, Lehrlingsfrage, vertagt und gelangt der 4. Punkt, Fragekasten, zur Diskussion. Eine Anfrage, Tarifverein betr., wurde mit dem Hinweis auf das eben ausgegebene Protokoll der Generalversammlung des U. V. D. B. beantwortet, welches die nötige Klarheit biete. Die von einigen Seiten betrittelte Publikation des Vorstands, den Besuch der sogenannten „allgemeinen“ Versammlung betr., war Gegenstand einer kurzen Debatte, in welcher hervorgehoben wurde, daß es sich in jener Versammlung nicht um lokale Tarifangelegenheiten gehandelt habe, sondern um die Gründung eines Konkurrenzvereins, an welcher sich unsere Mitglieder auch nicht passiv beteiligen dürften; eine aktive Beteiligung im Sinn der Aufklärung sei jedoch nach den bisher gemachten Erfahrungen gegenstandslos, da man den Führern der herrschenden Partei unbedingten Glauben zu schenken pflege. (Man erinnerte u. a. an eine Versammlung vom 23. Juli v. J., in welcher verkündet wurde, daß bereits sieben Gauvorsteher dem „mannhaften“ Auftreten der Herren Sch. und Genossen ihre Anerkennung brieflich ausgesprochen hätten, ohne daß die Belege für diese Behauptung beigebracht wurden.) Schließlich nimmt der feinerzeitige Delegierte des Gauvereins nach Stuttgart Veranlassung die hier kolportierte Behauptung klarzustellen, daß in Stuttgart schon „alles“ vorher hinter verschlossenen Thüren abgemacht worden sei, so daß die Protokoll-Delegierten nichts hätten thun können; auf die im Protokoll mitgeteilten Ausführungen der drei Herren verweisend, gibt Redner nähere Erklärungen hierzu. — Im Anschluß hieran sei noch mit einigen Worten des am Sonntag den 21. Januar in den Räumen des Vereins für Volkswohl stattgehabten Winterfestes gedacht. Nach einigen Begrüßungsworten seitens des Vor-

sitzenden Herrn Jacob folgten während der Konzertpausen Gesangsvorträge von Mitgliedern des rühmlichst bekannten Gesangvereins Phönix; der jeder Picee gespendete reiche Beifall überhebt uns jeder weitem Kritik und sei den geehrten Herren Sängern hier nochmals besser Dank für ihre gütige Mitwirkung ausgesprochen. Das sich anschließende Tanzvergnügen fesselte die große Hälfte der Anwesenden bis nach Mitternacht, ein Beweis dafür, daß der Verlauf des Festes ein befriedigender. — Erwähnt sei noch, daß sich am gemeinschaftlichen Besuch des Zoologischen Museums am Sonntag den 4. Februar ca. 150 Mitglieder beteiligten, und sei zugleich der Wunsch ausgedrückt, daß sich derartige ferner in Aussicht genommene Exkursionen einer ebenso zahlreichen Teilnahme zu erfreuen haben mögen.

○ Vom Mittelrhein. Seitens des Zentralvorstands scheint man die Machtbefugnisse der Gauvorstände erweitern zu wollen, indem nach einer Bekanntmachung in Nr. 10 des Corr. die Gauvorstände mit den Funktionen der Verwaltung der Z. K. K. betraut werden sollen, obgleich in deren Statut der Gauvorstände mit keiner Silbe erwähnt ist. Nicht allein, daß schon die Orts- und Gauvorstände in den Vororten zum größten Teil aus denselben Personen zusammengesetzt sind, so werden auch in Zukunft die Verwaltungsstellen der Z. K. K. mit denselben Personen besetzt sein. Der § 46 des Vereinsstatuts lautet: „Alle Streitigkeiten zwischen den Mitgliedern und dem U. V. D. B. bezüglich der Gewährung von Unterstützungen irgend welcher Art und des Ausschlusses aus dem Verein werden ausschließlich von den Organen des Vereins entschieden und steht keinem Mitglied die Berufung auf den Rechtsweg zu.“ Wie soll also ein Mitglied bei irgend einem Differenzpunkt zu seinem Recht gelangen, wenn sämtliche Unterinstanzen aus denselben Personen bestehen und dieselben sich beim Entscheid über irgend einen Rechtsgenuß im Irrtum befanden? Ich kann mich also nicht damit befreunden, daß den Gauvorständen auch die Verwaltung der Z. K. K. für ihren ganzen Gaubezirk übertragen wird. Was die in neuerer Zeit ventilirte Frage der ein- oder dreijährigen Abhaltung der Gautage betrifft, so wird sich jeder Unbefangene sagen müssen, daß die Gauvereine seit der durchgreifenden Zentralisierung des Unterstützungsvereins sehr viel an Bedeutung verloren haben und den Kostenpunkt kaum mehr aufwiegen. Ich halte einen Gausaffirer, welcher die finanziellen Angelegenheiten im Gau nach der seit Neujahr üblichen Einrichtung erledigt und von der Hauptversammlung aus den Gau-Delegierten auf drei Jahre zu wählen wäre, für ausreichend; alle übrigen Geschäfte gehen ja in erster Linie durch die Hände der Ortsvorstände und könnten auch von diesen schneller und billiger erledigt werden.

-z- Nürnberg. (Zur Generalversammlung des Buchdrucker-Unterstützungsvereins für Bayern.) Sehen wir die letzte separat an die Mitgliedschaften versandte Bilanz des Vereins an, so erkennen wir sofort, daß im abgelaufenen Jahr der Kassenstand kein besonders erfreulicher war. Insbesondere ist es die Allgemeine Kasse, welche durch die Reiseunterstützung zu einem Defizit von 3700 Mk. gekommen, weshalb bei dem Fonds der Invalidentasse des U. V. f. B. eine Anleihe gemacht werden mußte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein längeres Andauern dieses Mißverhältnisses zwischen Einnahme und Ausgabe nicht allein eine beträchtliche Schädigung, sondern sogar den vollständigen Untergang unserer Organisation im Gefolge haben müßte. Der Grund hiervon liegt einfach darin, daß Bayern vermöge seiner geographischen Lage von fast allen reisenden Mitgliedern des U. V. D. B. durchwandert wird und die bayerischen Zahlstellen deshalb unverhältnismäßig stark in Anspruch genommen werden. Soll daher der seither stillschweigend anerkannte Gebrauch einer gegenseitigen Unterstützung der Mitglieder des U. V. f. B. und des U. V. D. B. auch ferner gehandhabt werden, so ist es erstes Erfordernis, die

Möglichkeit eines pekuniären Ausgleichs zwischen beiden Vereinen zu beschaffen. Die Erwägung der Frage: Wie? und der Abschluß eines entsprechenden Uebereinkommens ist Hauptaufgabe der demnächstigen Generalversammlung. In zweiter Linie erst steht die Notwendigkeit noch weiterer Maßnahmen, um die Zulassung des U. V. D. B. zum Geschäftsbetrieb in Bayern und damit die Zugehörigkeit der bayerischen Organisation zu diesem über kurz oder lang doch noch herbeizuführen. Daß die Petitionen, die zu diesem Behuf von den Vereinsvorständen in Stuttgart und in Nürnberg an das bayerische Ministerium eingereicht wurden, sowie die Kollektiv-Eingabe der sämtlichen bayerischen Mitgliedschaften an ebendasselbe bis zur Zeit ohne alle Antwort gelassen worden sind, dürfte wohl jedem Mitglied bekannt sein; ebenso resultatlos war eine persönliche Intervention bei dem betreffenden Minister; alles, was über die Gründe dieses Verhaltens der vorgesetzten Behörde auf geraden und Umwegen zu erfahren war, gipfelt einzig und allein darin, daß man, wenn auch von keinerlei Beweis unterstützt, beim bayerischen Ministerium auf Grund der von den niederen Polizeiorganen im ganzen Lande meist bei Prinzipalen z. gepflogenen Erhebungen dem U. V. D. B. „die Pflege sozialistischer Tendenzen“ zur Last legt. Vollständig irrig jedoch ist die in der am 2. d. in München stattgehabten Mitgliedschaftsversammlung (s. Corr. Nr. 20) ausgesprochene Ansicht, „das Verbleiben des Vororts in Nürnberg wirke störend auf Erreichung einer Zulassung des U. V. D. B. in Bayern ein“; denn erstens wurde seinerzeit nicht das mindeste gegen Gründung eines bayerischen Vereins mit dem Sitz in Nürnberg eingewendet und zweitens hat die Geschäftsführung dieser gesonderten Organisation, welche stets, und nicht ohne Grund, vollständig offen vor den Augen einer sich allenfalls dafür interessierenden Polizeibehörde vor sich ging, bis zum heutigen Tag nicht ein einziges Mal Grund zu einer Erinnerung gegen dieselbe gegeben, ja man hat es seitens der Polizei in dem so gern als „sozialistisch“ verführten Nürnberg nicht einmal für nötig gehalten, die vorjährige erste Generalversammlung im Café Liebel dahier zu „überwachen“, während die seinerzeitigen Gauversammlungen in München und Augsburg mit polizeilichem Besuch besetzt worden sind. Was Herr W-r in München (Verfasser der letzten Münchener Korrespondenz) meint, wenn er behauptet, durch den jetzigen Stand des Vororts z. sei „der Kontakt mit den Behörden in München vorerst gänzlich aufgehoben“ und ein „stetiger Verkehr mit den Zentren der Behörden, welche sich in München befänden, könne für den Verein nur von Vorteil sein“, das vermögen wir nicht zu enträtseln, es sei denn, daß genannter Herr glaubt, es wäre eine der Obliegenheiten des jeweiligen Vorstehenden, mindestens einmal wöchentlich sich den Behörden vorzustellen; einen andern „stetigen Verkehr“ vermögen wir uns nicht zu denken. Es wäre jedoch nicht uninteressant, etwas mehr von den „durch die Behörden gegebenen Winken“ bezüglich der Verlegung des Vororts zu erfahren; hier weiß man nämlich faktisch gar nichts davon. Soviel scheint festzustehen, daß eine Verlegung des Vororts z. B. nicht den mindesten Wert für Erreichung unserer Ziele haben kann, und hierorts muß man daher den Beweggrund zur immer sich wiederholenden Bestrebung, die Verwaltung von hier vor der statutenmäßigen Zeit wegzuverlegen, irgendwo ganz anders suchen, umso mehr, als einerseits die Mitgliedschaft Nürnberg das Bewußtsein in sich trägt, zu kritischen Zeiten, als anderwärts das Rezept verloren zu sein schien, den Kopf noch oben behalten zu haben, wie andererseits die Vorstandschaft sich wohl der Ueberzeugung hingeben darf, daß in sie gesetzte Vertrauen nicht getäuscht, sondern ihre Schuldigkeit gethan zu haben. Hier „erwartet man daher von dem gesunden (!) Sinn der Vorstandsmitglieder“, daß sie nicht den Versuch machen, durch freiwillige Abtretung des Vororts denselben zu verlegen, da sie hierzu nicht einmal das Recht hätten.

Verfuchen wir mit gutem Willen, gegenseitiger Aufrichtigkeit und mit Beiseitelassung aller lokalen Sonderinteressen am Ausbau unserer Organisation ehrlich weiterzuarbeiten, der Lohn kann nicht ausbleiben. Besprechung der übrigen Anträge zc. wird soweit möglich in Bälde folgen.

Bundsjahr.

Das Reichsgericht hat erkannt, daß durch die Bestimmung des § 2 des Reichshaftpflichtgesetzes vom 7. Juni 1871, wonach der Betriebsunternehmer wegen des Verschuldens einer zur Leitung oder Beaufsichtigung des Betriebs oder der Arbeiter angenommenen Person für haftbar erklärt wird, die Haftpflicht des Betriebsunternehmers für das Verschulden gewöhnlicher Arbeiter ausgeschlossen ist. Als gewöhnliche Arbeiter aber sind diejenigen Personen anzusehen, welche nur eine mechanische Thätigkeit auszuüben haben, während die Leitung und Beaufsichtigung des Betriebs oder der Arbeiter eine nach eigenem Ermessen anordnende Thätigkeit voraussetzt.

Die Papierfabrikanten hatten an den Reichskanzler eine Petition gerichtet, in der sie um Einführung des Dezimalsystems auch im Papierhandel ersuchten. Der Reichskanzler hat die Petition dem Bundesrat überwiesen, der sich zustimmend über dieselbe äußerte und nun die Reichsbehörden veranlaßt, bei Bestellungen von Papier für ihren Bedarf künftig das Ries zu 1000 Bogen als Einheit zu Grunde zu legen, und hat ferner den Bundesregierungen den Erlaß einer gleichartigen Anweisung an die Landesbehörden anheimgelassen.

Dr. Ed. Brodhaus hat als Vorsitzender des Vereins der Buchhändler zu Leipzig das Ritterkreuz erster Klasse des sächsischen Adrehtsordens erhalten.

Der Redakteur des Deutschen und der Deutschen Kriegerzeitung, Schriftsteller Dinkelberg, ist vom Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen zum Hofrat ernannt worden.

Der Redakteur der Theaterzeitung Apollo in Berlin, schon wiederholt bestraft, wurde abermals wegen Beleidigung von Bühnenmitgliedern und des Zauberkünstlers Bellachini verurteilt und zwar zu zehn Wochen Gefängnis.

Der Seher Paul Manthey aus Prenzlau wurde in Kolberg wegen Diebstahls und Sachbeschädigung resp. Bedrohung verhaftet. Derselbe ging von Neustettin, wo er in Kondition stand, nach Prenzlau, nachdem man dort wegen nichttarifmäßiger Bezahlung aufgehört, wurde jedoch bald entlassen und wandte sich nach Kolberg, wo gerade die Seher der Volkszeitung die Arbeit niedergelegt hatten.

Der Buchhändler L. Mintmann in Arnheim hat eine Gedichtsammlung mit grüner Farbe auf blaues Papier drucken lassen. Das Berliner Tageblatt sagt darüber: Der Farbenzusammenklang ist vorzüglich; der Druck ist sehr schön klar geraten und für angestrenzte Augen bietet dieses Druck-Erzeugnis eine wirkliche Erholung. (!?)

Geforben.

In Koburg am 19. Februar der Seher Theodor Fischer, 35 Jahre alt — Lungentuberkulose.

Briefkasten.

? in Bochum: Die „Baspaturfakte“ nicht übel, nur ist nicht verständlich, wie eine Zeitungsredaktion solches über sich ergehen lassen kann. — H. S. in W.: A. Malow in Leipzig. — K. in Karlsruhe: 2 Mk. — I. Neberheim: Sie müssen sich bis nächste Woche gebulden.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Gauverein Leipzig. Freitag den 2. März abends punkt 1/9 Uhr: Hauptversammlung im Saale des Restaurants Zum Johannissthal (Hospitalstraße). Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen, 2. Tarif- und Lehrlingsfrage, 3. Fragelasten. Im Anschluß hieran: Monatsversammlung der J. R. R. Tagesordnung: 1. Neuwahl der Verwaltung nach § 30 des Statuts, 2. Mitteilung betr. Entziehung des Krankengelds.

— Freitag den 16. März abends 8 1/2 Uhr: ordentliche Generalversammlung im Saal des Vereins für Volkswohl (Poststraße 16/17, Boldmars Hof). Tagesordnung: 1. Prüfung des Rechenschaftsberichts, 2. Entlastung des Vorstands, 3. Festsetzung der Beiträge, 4. Remuneration des Vorstands sowie Festsetzung des Gehalts des Kassierers, 5. Beschlußfassung betr. der Wahl des Vorstands, 6. Unterstützungsbewilligungsrecht des Vorstandes event. Festsetzung eines Pauschquantums.

Bezirk Straßmünd. Der diesjährige (5.) Bezirkstag findet in Greifswald am 4. März nachmittags 2 Uhr im Dobberthienschen Lokal statt. Hauptfachliche Tagesordnungsgegenstände: Beratung der Gantagsvorlagen; Flugblatt betr. des Bekehrungsunwesens.

Leipzig. 4. Du. 1882. Es feierten 482 Mitglieder. Neu eingetreten sind 14, wieder eingetreten 8 (die Seher Rich. Eberhardt aus Leipzig, Paul Kaufmann aus Krimmitschau, Paul Swinnes aus Dresden, Karl Weidner aus Regis, Hermann Schmidt, Drucker aus Tiefensee, die Geier Ferd. Rich. Becker, Max Dieke, beide aus Leipzig, und Otto Lindner aus Ronnewitz), zugereist 67, aus dem Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen übergetreten 254, abgereist 58, ausgetreten 6 (die Seher Karl Jahn, Otto Wagner, beide aus Leipzig, Gustav Haage aus Lindenau [letzterer wegen Berufsveränderung], Otto Robert aus Grünberg, die Drucker Gust. W. Jahn und Herm. Feilscher, beide aus Leipzig [letzterer mit Resten]), ausgeschlossen 6 Mitglieder (die Seher Konrad Marzhausen, Gust. Fort, beide aus Kassel, Albert Käser, Otto Stüber, beide aus Leipzig, Emil Schaufe aus Berlin, sämtlich wegen Resten, und Oskar Stiebig aus Dresden wegen Nichtablieferung anvertrauter Mitgliederbeiträge). Mitgliederstand Ende des Quartals 426. — Konditionslos waren 70 Mitglieder 286 Wochen, frank 33 Mitglieder 120 Wochen.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Bewegungsstatistik vom Monat Januar. Steuende Mitglieder 1384. Neu eingetreten 39, zugereist 27, abgereist 11, gestorben 5 Mitglieder. — Reise-Unterstützung: 29 Mitglieder 195 Tage à 1 Mk., 8 Mitglieder 54 Tage à 75 Pf., in Summa 235,50 Mk. — Konditionslosen-Unterstützung 25 Mitglieder 261 Tage à 1 Mk., in Summa 261 Mk. — Auberweite Unterstützung an Konditionslose: 1 Mitglied für 12 Tage à 2 Mk., in Summa 24 Mk. — Mitgliederstand Ende Januar 1520. — Zentral-Kranken- und Bezugsgräbniskasse: Krankengelb erhielten 69 Mitglieder für 1370 Tage à 2 Mk., in Summa 2740 Mk., Bezugsgräbnisgelb 1 Mitglied 100 Mk., 1 Mitglied 50 Mk., in Summa 150 Mk. — Mitgliederstand Ende Januar 1363. — Zentral-Zwailidentkaffe 1075 Mitglieder.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Bochum die Seher 1. Ad. Altmendinger, geb. in Mainz 1859, ausgel. daselbst 1877; 2. Georg Derschmeier, geb. in Unterfuß 1859, ausgelernt in Bochum 1879; waren noch nicht Mitglieder. — F. Becker, Vereinsdrucker.

In Bromberg der Maschinenmeister Bernhard Bartling, geb. in Hannover 1853. — H. Leberle, Bahnhofstraße 70.

In Freiburg i. Schl. der Seher Ed. Müller, geb. in Steubendorf (Kr. Leobstschitz) 1864, ausgelernt in Neustadt D.-Schl. 1882; war noch nicht Mitglied. — G. Anders in Waldburg i. Schl., Domels Buchdr.

In Leipzig 1. der Seher Otto Michalek, geb. in Peiß 1863, ausgelernt daselbst 1881; 2. der Geier Heinrich Braun, geb. in Frankfurt a. M. 1842, ausgelernt daselbst 1860; waren noch nicht Mitglieder. — H. Meyer, Eisenstraße 17.

In Posen der Seher Bruno Bunka, geb. in Posen 1863, ausgel. daselbst 1881; war noch nicht Mitglied. — B. Straube in Posen, Hofbuchdruckerei.

In Neutlingen der Seher Max Gfrörer, geb. in Bildechingen (D.-M. Gorb) 1861, ausgelernt in Neutlingen 1878; war noch nicht Mitglied. — Josef Meßmer in Stuttgart, Leonhardsplatz 1, III.

In Schwerin i. M. der Seher Karl Steinkopf, geb. in Schwebt a. D., ausgelernt daselbst; war schon Mitglied. — L. Dufflo, Ritterstraße 4.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Seher Wilh. Vollenbach aus Duroth-Derhausen (Frankfurt-Hessen 380) sind 28 Tage zu der Gesamtsumme der bezogenen Unterstützungsstage hinzuzuzählen. — Dem Seher Schindelbecker aus Neu-Ulm sind 2 Mk. abzugeben und an den Vertrauensmann der Mitgliedschaft Gerswalde, C. Masching (Gerswalde-Tageblatt), einzufenden. — Laut Mitteilung des Sehers John Nathan sind die in Nr. 16 des Corr. erwähnten 9,50 Mk. keine Vereinsschulden, sondern Privatverbindlichkeiten. Die Herren Verwalter werden deshalb nochmals auf die Schlußbemerkung der Bekanntmachung in Nr. 19 aufmerksam gemacht. Stuttgart, 28. Februar 1883. Der Vorstand.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Verkauf.

In einer 6500 Einw. zählenden, in schöner Gegend befindlichen Gebirgsstadt Schlesiens mit bevölkerter Umgegend ist eine rent. Buchdruckerei (ohne Konkurrenz) mit oder ohne alleinbewohnb. Haus u. schönem großem Obst- und Gemüsegarten wegen Uebernahme einer größeren zu verkaufen. Totalblatt 1700 Aufl., stets steigend; neue zahlreiche Schriften, neueste Einfassungen, große Maschine, eiserne Glättpresse und Schneidmaschine; verbunden mit Buch-, Papier- u. Schreibmaterialienhandlung. Preis exkl. Haus u. der Waren der Papierhandl. 45000 Mk., Haus 21000 Mk., Anzahlung fürs Geschäft 25000 Mk. Briefliche Anfragen unter Chiffre F. 515 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten. (Br. 1476) [189]

Zu verkaufen oder zu verpachten ist wegen Krankheit des Besitzers eine kleinere gut einger. Buchdruckerei mit Blattverlag, welche nachweislich eine sichere Ertragsrentiert. Zahlungs- resp. kautionsfähige Restekonten erf. Näheres auf Offerten u. B. B. B. 359 Exped. d. Bl.

Eine flotte

Buchdruckerei

mit ausgebreiteter Kundschaft, nebst zweimal wöchentlich erscheinender Zeitung mit vielen Inseraten und worin fast sämtliche amtliche Bekanntmachungen honoriert werden, soll wegen Ablebens des Besitzers sofort verkauft werden. Gef. Offerten bittet man unter H. H. 370 in der Exped. d. Bl. zur Weiterbeförderung niederzulegen. [370]

Eine Buchdruckerei mit Amtsblatt, ohne Konkurrenz, mit reichl. Inser. u. Accid., starker Blattaufgabe u. best. Flottent Geschäftsg., soll für 15000 Mk. verl. werden. Ernstgem. Off. u. S. E. N. 364 an d. Exped. d. Bl. [364]

Günstige Offerte! Eine gut eingeführte Buchdruckerei mit zwei Sozialblättern, Accidensen etc. in der Provinz Brandenburg sofort für 3000 Mk. zu verkaufen. Offerten sub Nr. 365 an die Exped. d. Bl. [365]

Eine gebrauchte komplette

Einrichtung zum Stereotypieren

wird zu kaufen gesucht durch
J. M. Suck & Co.
Schriftgießerei, Utensilien- u. Maschinenhandlung
Offenbach a. M. [355]

Buchdruckereifaktor für ein mittleres Geschäft gesucht. Offerten erbeten durch G. L. Daube & Co., Berlin W, sub St. 1874. [350]

Ein Maschinenmeister

durchaus tüchtiger Illustrationsdrucker, findet in einer der ersten Druckereien Münchens dauernde Stellung. Offerten sub M. 356 an die Exped. d. Bl. erb. [356]

Tüchtiger Handpressendrucker

sofort für dauernde Stellung gesucht. [369]
Buchdruckerei Leugefeld i. sächs. Erzgeb.

Ein Buchdrucker sucht Stellung im Kontor einer Buchdruckerei, Schriftgießerei etc. Offerten unter F. S. an Herrn Nicolai, Berlin, Biontskirchstr. 25, erb. [376]

Unterzeichneter sucht zu sofortigem Eintritt Stellung als

Werk- oder Accidenzsetzer

in Berlin.

Max Goelfert

248] 20, Anklamer Straße, Berlin N.

Ein tüchtiger

(51475)

Accidenz- und Tabellensetzer

wünscht auf sofort oder später dauernde Kondition. Gef. Offerten mit Gehaltsangaben unter M. M. 2 an Haasenstein & Vogler in Halberstadt. Proben stehen zu Diensten. [363]

Ein tüchtiger strebsamer Setzer

sucht Kondition. Gef. Offerten an
B. Schilling, Garfisch bei Königssee. [371]

Ein tüchtiger

(H. 6127b)

[358]

Schweizerdegen

sucht entweder als solcher oder auch als Setzer oder Drucker zum 1. April dauernde Stelle. Gef. Offerten an M. Kassenberger in Wallbörn (Waden) erbeten.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

der im Accidenz-, Werk-, Illustrations- und Buntdruck vorzügliches leistet, sucht sofort Kondition. Offerten mit Gehaltsangaben beliebe man zu richten an [366]
A. Jäger, Bördere Landauer Gasse 4, Nürnberg.

Neue Tage- u. Wochenblätter

ersucht um Einsendung von Insertions-Proben zumern die

Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).

Wilhelm Woellmers

Schriftgiesserei in Berlin

52 Wasserthorstrasse 52.

—*—*—*—

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua- sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

C. J. Ludwig

Frankfurt a. M.

Schriftgiesserei

Härtestes Metall
Ausgezeichnetester Guß
Compl. Einrichtungen
Sohöne, reiche Auswahl
Proben gratis und franco.

Fabrik und Lager [200]
von

Holzutensilien für Buchdruckereien

J. H. Enderlein

Tischlermeister
Leipzig, Querstrasse 24.
Billigste Preise. Beste Ausführung. Illustrierte Preisverzeichnisse sende auf Verlangen franko.



Maschinenmeister

ein junger, militärfreier, welcher an der Maschine und der Handpresse, hauptsächlich im Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck gut bewandert ist, sucht eine gute dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsangaben wolle man unter K. K. an Herrn N. Nagel, Durlacher Straße 53 in Karlsruhe, gefälligst senden. [377]

Suche für meinen Sohn, einen jungen

Maschinenmeister

angemessene Kondition. [368]
J. St. Möringen in Nachen, Wagenfabrikant.

Ein Primaner

sucht Stellung als Lehrling in einer großen Buchdruckerei. Offerten sind zu richten an E. Meyer, Buchdruckerei Kofen (Pofen). (B. 3260) [374]

Komplette

Buchdruckerei-Einrichtungen

jeder Art und Größe, nach neuestem Pariser System, empfiehlt unter günstigen Zahlungsbedingungen die Schriftgießerei u. Stereotyp-Apparaten-Fabrik von
J. Ch. D. Nies in Frankfurt a. M.

Zierow & Meusch

Messinglinien-Fabrik

Galvanoplastik, Stereotypie
LEIPZIG.

System. gusseiserne Formatstege

2 bis 12 Cic. breit u. 4 bis 100 Cic. lang.
System. gusseiserne Füsse mit Messing-Fassetten.
Reinhardt's Winkelhaken mit Keilverschluss
17, 20, 25, 30, 35, 40, 45 cm lang.
Einfacher sicherer Schluss! Grösste Dauerhaftigkeit!
Setzschiffe mit gusseisernen Rahmen.
E. Reinhardt, Leipzig, Kochstrasse 4.

Schriftsetzer Gaedike

wird dringend ersucht, seine Adresse sofort einzusenden an [372]
Aug. Franke, Wirths Buchdruckerei, St. Gallen.

Den vielen Bewerbern um die vakant gewesene Maschinenmeisterstelle bestens dankend zur Nachricht, daß dieselbe bereits besetzt ist. [367]
E. Schottlaender, Breslau.

Heinrich Hoyer aus Quakenbrück, warum erhalten Deine Eltern keine Nachricht? [378]

Um gefällige Mitteilung der Adresse des Herrn

Agoston

wird freundlichst gebeten und Porto rückvergütet.
Stuttgarter Plakatinstitut. [373]

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.

Anleitung zur Chemotypie. Von A. Isermann. Preis 1 M. 75 Pf.

Anleitung zur Herstellung von Buchdruckplatten mittels Zinkätzung. Von L. Hans. Preis 1 M. 50 Pf.

Anleitung zur Gyps- und Papierstereotypie. Von A. Isermann. Mit Illustrationen. Preis 2 M. 50 Pf.

Anleitung zur Holzschnidekunst. Von A. Hering. Preis 2 M. 25 Pf.

Corr., Jahrg. 75, 76, 77, 78, 79, 80 (geb.), 81, 82, ev. einz. J., hat bill. abzug. M. Seine, Wilhelm, Ruhr.

Soeben erschien und wird gegen Einsendung des Betrags von 1,10 Mk. franko versandt:

Boerdel, Gutenberg. Historisches Drama in drei Akten. [375]

Mainz, 26. Februar 1883. Viktor v. Zabern.